

Graef, Ralph Oliver: Recht der E-Books und des Electronic Publishing. Verlag C.H. Beck, München 2016, XXXIX + 396 S., ISBN 978-3-406-66082-5, € 65.–/CHF (fPr) 79.–

Das nach Umfang und Ausstattung erstaunlich preiswerte Buch zeichnet sich allein schon dadurch aus, dass es als Handbuch von einem einzigen Autor allein verantwortet wird. Das ist heute nicht mehr die Regel, so dass man nicht damit rechnen kann, dass sich die Darstellung durchgehend auf demselben Niveau und auf dem neuesten Stand der Diskussion befindet. Der Autor verschweigt nicht, dass ihm zahlreiche Mitarbeiter zur Seite gestanden sind. Wie er im Vorwort vermerkt, hat er mit ihnen «lustige gemeinsame Stunden» verbracht nach seiner Devise «so macht Jura Spaß». Doch ist das Buch im Gegenteil alles andere als spaßig, vielmehr in seiner umfassenden Stoffverarbeitung das Ergebnis harter Knochenarbeit.

Inhaltlich umfasst die Darstellung das gesamte einschlägige Vertragsrecht, das Immaterial- und Medienrecht, das Wettbewerbs- und Kartellrecht, das Jugendschutzrecht, das Steuer- und das Zollrecht und endet mit Hinweisen für die Gestaltung von Verträgen und mit Vertragsmustern. Der Text ist rechtstechnisch sauber präsentiert und gut lesbar. Vieles an Material ist eigenständig erarbeitet und neu. Es gibt zur Zeit keine vergleichbare Publikation. Dem Autor ist zum Erscheinen seines Werks uneingeschränkt zu gratulieren.

Prof. Dr. *Manfred Rehbinder*, Zürich

Goltschnigg, Dietmar/Grollegg-Edler, Charlotte/Gruber, Patrizia: Plagiat, Fälschung, Urheberrecht im interdisziplinären Blickfeld. Erich Schmidt Verlag, Berlin 2013, 256 S., ISBN 978-3-503-13763-3, € 39.80/CHF (fPr) 48.50

Plagiate und Fälschungen haben auch in der Wissenschaft zurzeit eine besondere Konjunktur, wie jüngste Monographien und auch eine Ausstellung der Heidelberger Universitätsbibliothek («FAKE, Fälschungen, wie sie im Buche stehen», 2016) zeigen. Politische Plagiatsaffären, die sich um Dissertationen rankten, lenkten zugleich den Blick auf die Rechtsfragen des Privatrechts, insbesondere das Urheberrecht. Der hier zu besprechende Band ist aus einem an der Karl-Franzens-Universität Graz am 11./12. Mai 2012 veranstalteten Symposium hervorgegangen, das den Titel trug: «Das Plagiat in Kultur und Wissenschaft, Wirtschaft und Recht». Er enthält außer der Eröffnungsrede der österreichischen Justizministerin *Beatrix Karl* und einem Geleitwort von *Mar-*

tin Polaschek 21 Referate, die auf diesem Symposium gehalten wurden, sowie eine von der Mitherausgeberin *Charlotte Grollegg-Edler* verfasste Bibliographie. Unterschieden werden die einzelnen WerkGattungen (Literatur, Musik) sowie die verschiedenen Wissenschaftszweige (Rechtswissenschaft, Medizin, Naturwissenschaft, hier die Abgrenzung zwischen Teamarbeit und Plagiat). Es gibt aufschlussreiche Einblicke in die Rechts- und Literaturgeschichte mit ihren vielen großen Fällen (z.B. *Musil* gegen *Broch*). Das Plagiatsverbot wird auch aus strafrechtlicher und universitätsrechtlicher Sicht dargestellt und erfasst. So hat der Band den Vorzug, einen nahezu vollständigen Überblick über die verschiedenen Facetten des Themas zu geben, mögen auch die Plagiate im Vordergrund stehen und die Fälschungen in ihren rechtlichen Auswirkungen nur gestreift werden.

Aus der Fülle der gedankenreichen Ausführungen seien einzelne Überlegungen festgehalten. In dem sehr anschaulichen mit Beispielen belegten Referat von *Gunter Nitsche* über Plagiat und Urheberrecht kann der Autor zeigen, dass das Urheberrecht vor Plagiaten nur bedingt schützt, zumal der Begriff des Plagiats diesem Rechtsgebiet fremd ist. Ist die Schutzdauer abgelaufen, so ist das Werk gemeinfrei. Innerhalb dieser Frist kann der Urheber allerdings nicht nur Plagiate verhindern; er kann auch die Regie seiner Bühnenwerke beeinflussen, bzw. das moderne Regietheater einschränken. Aufschlussreich ist das Testament von *Thomas Bernhard*, in dem der Schriftsteller verfügte, dass seine Werke während der Schutzdauer nicht in Österreich aufgeführt oder gedruckt werden durften. Aber auch hier ermöglichen es andere Rechtsgebiete, wie das Erbrecht und das Stiftungsrecht, dass solche Verfügungen in ihren Wirkungen abgeschwächt werden.

Der Band stellt mit seiner Fülle von Beiträgen fast so etwas wie ein kleines Handbuch des Plagiatsrecht dar. Die durchweg interdisziplinär gestalteten Beiträge zeigen zugleich, dass das Kunstrecht sich als eigenständige Materie etabliert hat.

Prof. em. Dr. Dr.h.c. mult. *Erik Jayme*, Heidelberg

Albach, Gregor: Zur Verhältnismäßigkeit der Strafbarkeit privater Urheberrechtsverletzungen im Internet. Cybercrime Research Institute Bd. 10, BoD – Book on Demand, Norderstedt 2015, 380 S., ISBN 978-3-7347-7992-3, € 69.–

Der Autor untersucht in der vorliegenden, von *Martin Waßmer* betreuten Kölner Dissertation mit der «Verhältnismäßigkeit der Strafbarkeit privater Urheber-